

Wie eine Kerze scheint der Turm der Lauchröder Brandenburg

Auf Westburg der Ruine haben Vereinsmitglieder einen Weihnachtsbaum installiert

Von Jensen Zlotowicz

Lauchröden. Der Weihnachtsbaum auf dem Turm der Westburg der Ruine Brandenburg, der 3,20 Meter hoch ist und den eine 25 Meter lange Lichterkette illuminiert, leuchtet in der Dunkelheit und bei guter Sicht weit ins Werratal. Was Mitglieder des Brandenburgvereins vor wenigen Tagen auf der mittelalterlichen Veste installiert haben, erfüllt viele Menschen mit Freude. Sichtbar ist der Weihnachtsbaum weit, auch von der Autobahn A4.

Der leuchtende Weihnachtsbaum, der den Turm wie eine brennende Kerze erscheinen lässt, geht vielen Menschen in der Corona-Zeit zu Herzen und schafft vorweihnachtliche Atmosphäre.

Geschweißte Metallkonstruktion ist zerlegbar



Zwei Wochen zuvor hatten Vereinsmitglieder, darunter Jens Griebel, Jörg Deiß und Tino Hamm, einen Graben vom Verteilerkasten hinauf zur Westburg gegraben und ein Elektrokabel verlegt. Denn wo kein Strom, da kein Licht. Eine Zeitschaltuhr regelt nun das An und Aus des Weihnachtsbaumes in den Morgen- und Abendstunden bis gegen 23 Uhr.

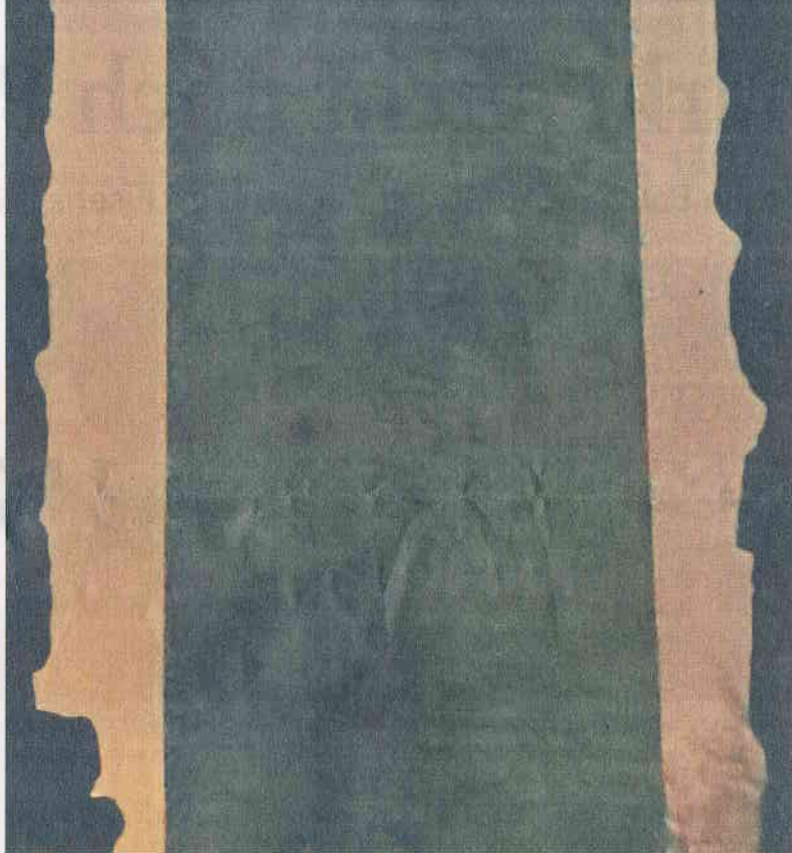
Das Corona-Jahr hat auch dem Brandenburgverein und den Besuchern der Burg ob des vielfach geschlossenen Museums – an ein mittelalterliches Brandenburgfest war gar nicht zu denken – wenig Erbauliches gebracht. Das Uhu-Paar auf der Burg mit zwei Jungen im Juni gehörte zu den wenig erfreulichen Ereignissen (wir berichteten).

Der leuchtende Weihnachtsbaum ist ein Zeichen der Hoffnung. Am Burggelände haben die Vereins-

Geschweißte Metallkonstruktion ist zerlegbar

Die Idee hatten Philip Gundlach und Vater Bernd, der Vorsitzende des Brandenburgvereins, schon im vergangenen Jahr. Damals wurde auch ein Weihnachtsbaum gestellt, aber ein normaler. Die über Solarstrom betriebenen Lämpchen waren unten im Dorf aber kaum zu sehen. Schließlich blies ein Sturm den Baum noch um. In diesem Jahr machten Gundlachs Nägel mit Köpfen und schweißten einen Baum aus Metall zusammen.

Dass der Baum zerlegbar ist, hat seinen Grund. Als Ganzes würde er nämlich nicht durch die Luke des Westturmes passen. Ihn in diese Höhe zu bringen, ist eine Sache für sich. Dafür muss man gewappnet sein. Mit dem fitten Bernd Berger, Kassenwart und eines der aktivsten Mitglieder des Brandenburgvereins, brachte Philip Gundlach das gute Stück nach oben. Dazu bedarf es einer sehr langen Anstiegsleiter zur Hochöffnung, über die wiederum die Treppenleiter im Inneren des Turmes zu erreichen ist.



Der Weihnachtsbaum auf dem Turm der Westburg der Ruine Brandenburg leuchtet wie eine Kerze weit ins Werratal.

FOTO: JENSEN ZLOTOWICZ

baum ist ein Zeichen der Hoffnung. Am Burggelände haben die Vereinsmitglieder um den aktiven Alwin Berger einiges erneuert, darunter Wege. Aus Metall sind mittlerweile diverse neu angebrachte Geländer. Die werden nach dem Winter noch endbehandelt. Neu gebaut ist auch die Treppe zum Weinkeller. Den Wegen zu wichtigen Punkten der Burgruine gilt besonderes Augenmerk, witzeln die Ehrenamtlichen.

Bis über den Jahreswechsel wird das weihnachtliche Signal vom Burgturm viele Menschen noch erreichen und berühren. Die Brandenburg selbst sendet ein Zeichen, dass der Verein und das Denkmal auch in schwierigen Corona-Zeiten nicht von der Bildfläche verschwunden sind. Die Einschränkungen durch Corona wirken sich freilich auch auf das Vereinsleben aus. Gleichgesinnte kommen seltener zusammen, auch weil die großen und größeren Veranstaltungen nicht stattfinden konnten. Der Weihnachtsbaum in luftiger Höhe der Westburg aber zeigt es an: wir geben nicht auf!